



Die Freilichtbühne am Tag der Einweihung mit ganz geöffneten Toren.

Foto: Anja Weber

# European 9: Bühne Spremberg

2008 gewannen die Architektin **Saskia Hebert** und das **Büro subsolar** den European 9-Wettbewerb in Spremberg. Die ungewöhnlich schnelle Realisierung zeigt beispielhaft, mit welchen Strategien sich die Preisträger wappnen müssen, wenn sie den gewonnenen Ideenwettbewerb erfolgreich umsetzen wollen.

Kritik **Lydia Kotzan** Fotos **Christoph Rokitta**

Sieben deutsche Städte beteiligten sich 2007 am European 9-Wettbewerb (Bauwelt 17–18.2008), darunter Spremberg, eine Kleinstadt im Südosten von Brandenburg. Der Stadt mit ihren 26.000 Einwohnern ging es um die Verknüpfung und Aufwertung von isolierten Stadträumen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte durch Zersiedlung und Straßenbau entstanden waren. Der Beitrag von Saskia Hebert und ihrem Partner Matthias Lohmann schlug vor, mit einer Reihe „poetischer Infrastrukturen“ die getrennten Räume zu überwinden.

„Praktisch wie logisch wäre es sinnlos, zu verbinden, was nicht getrennt war, ja, was nicht in irgendeinem Sinne auch getrennt bleibt“, zitierte die Wettbewerbssiegerin den Soziologen Georg Simmel auf ihren European-Tafeln – ein etwas kryptisch klingendes Zitat, dessen Verwendung aber angesichts der stark zerklüfteten Topographie zwischen Bahnhof und Altstadt nachvollziehbar schien. Wie aber könnte wohl in Spremberg das dauerhaft Getrennte verbunden werden? Unter dem Titel „Brücke und Tür“ entwarfen die Architekten vier punktuelle Interventionen im Stadtraum: einen „Kegel“, eine „Passage“, einen „Steg“ und einen „Wall“. Die abstrakten Zeichnungen auf den Tafeln ließen der nationalen European-

Jury einigen Raum für Interpretation. Allein die Verbildlichung dieser architektonischen Eingriffe mit dem Verweis auf andere, von Künstlern im Bereich der Land-Art realisierte Installationen macht die tragende Idee des Entwurfs ein Stück weit greifbar. Im Rückblick auf die erfolgreiche Realisierung stellt sich trotzdem die Frage: Gewinnt man beim Ideenwettbewerb European mit poetischer Unschärfe die Jury?

### Praxistest der Wettbewerbsgrafik

Der Weg vom Wettbewerbsgewinn zur Realisierung war für Saskia Hebert und Matthias Lohmann jedenfalls steinig. Die Schwierigkeit in der Lesbarkeit ihres Projektes ließ die Stadt zunächst ein anderes Konzept favorisieren. Sie musste von dem Projekt „mit der schlechtesten Grafik“ erst überzeugt werden.

Zwei Monate nach der Wettbewerbsentscheidung im Januar 2008 wurden die Architekten der vier besten Arbeiten zu einer Präsentation nach Spremberg eingeladen. Unter der Moderation von Ulrike Poeverlein von European Deutschland und unter Beteiligung der Stadtverordneten bot sich den Architekten die Möglichkeit, den Bürgern der Stadt ihr Konzept zu er-

### Die Wettbewerbstafeln von 2008

LB 639 - 01 european 9: sprempberg

**brücke & tür**  
ANALYSE

**KONZEPT**

**<KEGEL>**

**<PASSAGE>**

**1** In einer Reihe von Skizzen analysierten die European-9-Preisträger die Brutalität, mit der die Stadt bereits im 19. und frühen 20. Jahrhundert Hunderttausende Kubikmeter Erde bewegte, um eine direkte Straßenverbindung zwischen Bahnhof und Altstadt in den Berg zu schlagen. Diese Straßen durchtrennen heute den städtebaulich wichtigen Bezug zwischen Georgenberg und Auenlandschaft.

**2** Wie können diese Schneisen überwunden werden? Einer der Vorschläge von Saskia Hebert und Matthias Lohmann, ein begehrter Aussichtspunkt in Form eines Kegels, erwies sich als zu nahe an der Land-Art und zu wenig praktisch für die Stadt. Er war chancenlos und verschwand schon bald wieder in der Versenkung.

**4** Kleinstadtbahnhöfe brauchen heute keine großen Gebäude mehr. Die Architekten befreiten den alten Bahnhof von seiner ursprünglichen Nutzung und packten die verbliebenen Servicefunktionen in einen neuen „Bahnhofswand“, eine Art Stadttor mit Kioskbetrieb. Geld von der Deutschen Bahn gibt es für solche Veränderungen bisher nicht. Im Gegenteil: Sprempbergs Bahnhof ist in der letzten Kategorie gelistet, die so gut wie keine Mittel beanspruchen kann. Die Stadt wird sich selber helfen müssen, wenn sie demnächst diesen Teil des Wettbewerbsvorschlags realisiert.

**3** „Passage“, „Steg“, „Brücke“ und „Tor“. Die Architekten überzeugten die Jury von European 9 mit einer Reihe von metaphorischen Kleinprojekten, die den zerklüfteten östlichen Randbereich der Stadt wieder vernetzen helfen sollten. In der konkreten Umsetzung erwiesen sich die Neubauvorschläge als zu kostspielig. Das Insistieren auf der Notwendigkeit, Stadträume zu verbinden, brachte trotzdem den Erfolg: bei der Sanierung bestehender Strukturen wie der Freilichtbühne.

LB 639 - 02 european 9: sprempberg

**brücke & tür**  
THEORIE

**WEGE / NETZPLAN**

LB 639 - 03 european 9: sprempberg

**brücke & tür**  
POETISCHE INFRASTRUKTUREN:

**<STEG>**

**<WALL>**